18. JAHRGANG 4/2021

Das Grußwort des Leitungsteams

Liebe Leserinnen und Leser!

Wieder geht ein Jahr zu Ende. Wir haben gehofft, dass es leichter wird und besser als das vergangene. Doch wieder scheint es uns ein verlorenes Jahr. Ein Jahr erneut im Zeichen von Corona, mit einer Jahrhundertflut im Nachbarland, mit Waldbränden in unserer unmittelbaren Umgebung. Im Pfarrverband gab es abgesagte Taufen und Trauungen, es gab Verluste bei den Gemeindemitgliedern zu beklagen, zu guter Letzt wurde in Mariahilf eingebrochen.

Wer will da schon einen Jahresrückblick machen? Wer will sich da schon an das vergangene Jahr erinnern? Lieber den Blick nach vorne richten, vergessen was heuer war?

Aber dann würden wir auch die schönen Dinge vergessen. Die Freude über nachgeholte Trauungen und Taufen, gemeinsame Aktionen wie den Suppensonntag, etwas andere Firmungen und Erstkommunion mit viel Feierlichkeit, die lange Nacht der Kirchen und den Flohmarkt, die wir sicher abhalten konnten. Die Kreativität und den Ideenreichtum unserer Kirchenmusiker, die auch in kleiner Besetzung wundervolle Messen gestalteten. Die Freude, wenigstens am Bildschirm zu Hause Gottesdienst mitfeiern zu können. Und dann natürlich zwei besondere Jubiläen, nämlich das Dienstjubiläum unserer Pastoralassistentin und das 100-Jahr-Jubiläum der Kongregation des hl. Erzengel Michaels, die uns im September in beiden Pfarren feiern ließen.

Gar nicht so schlecht, wenn man darüber nachdenkt. Es überwiegt die Dankbarkeit für all das Schöne im Pfarrverband. Für das gemeinsame Feiern mit Gott, immer und immer wieder, im Großen und im Kleinen. Danke dafür!

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Adventzeit, eine gesegnete Weihnachtszeit und ein gutes Hinüberrutschen ins Jahr 2022!

Das Team des Pfarrverbands
Mariahilf-St. Josef ob der Laimgrube

DANKE!

Allen SpenderInnen ein großes DANKE SCHÖN!

Viele Einrichtungen der Kirche können nur durch großzügige Spenden bestehen und so Hilfe an Bedürftige weitergeben.

Auch Leben und Dienste der Pfarren sind auf Spenden angewiesen.

Allen, die regelmäßig ihren Kirchenbeitrag zahlen, HERZLICHEN DANK!

Unser DANK gilt auch jenen, die uns einen Beitrag für unser Pfarrblatt zur Verfügung gestellt haben in Form von Artikel, Gedichten oder Bildern! So können wir alle an ihren Begabungen und Talenten teilhaben.

Ihr Pfarrteam

ACHTUNG ACHTUNG ACHTUNG

Situationsbedingt ist es nach derzeitiger Lage (Stand 6. Dezember 2021) notwendig, sich für die Gottesdienste am Hl. Abend (Freitag, 24. Dez., Familienmetten und Christmetten) telefonisch in den Pfarrkanzleien anzumelden.

Pfarre Mariahilf: 01/5878753
(bis Di., 21. Dez.)

Pfarre St. Josef ob der Laimgrube: 01/5878403
(bis Mi., 22. Dez.)

Am 24. Dezember stehen auch wieder die streaming-Gottesdienste aus St. Josef zur Verfügung (16:00 bzw. 23:00 Uhr)!

Wir danken für Ihr Verständnis
für diese außergewöhnliche Maßnahme!

ACHTUNG ACHTUNG ACHTUNG

Was steckt dahinter

Eine Synode über Synodalität? Was soll das sein und was hat das mit uns zu tun?

Vielleicht haben Sie schon vom synodalen Weg in der katholischen Kirche Deutschlands gehört. Möglicherweise haben Sie auch die Diskussionen um den synodalen Weg in unserem Nachbarland verfolgt, wie könne etwa die Kirche in einem Land Entscheidungen treffen, die doch die ganze (katholische) Welt betreffen würden? Oder aber: Dort stünden sich die Gruppen in der katholischen Kirche Deutschlands gegenüber ohne Aussicht, dass sie sich auf einen gemeinsamen Weg einigen könnten. Schade das der Kirche nicht mehr, als es ihr helfe? Und all die Hoffnungen, die sich auf diesen gemeinsamen Weg (das bedeutet nämlich das Wort Synodos im Griechischen) richteten, würden die nicht zerstört, denn die Erwartungen seien so hoch, dass sie nur enttäuscht werden könnten?

Dazu kommt jetzt aber noch, dass Papst Franziskus die Frage nach dem gemeinsamen Weg der Kirche zum Thema einer weltweiten Bischofsversammlung gemacht hat, die 2023 stattfinden soll.

Dabei sollen aber nicht nur die Bischöfe miteinander diskutieren, nein, jetzt sollen alle Gläubigen am Gespräch über den Weg der Kirche teilnehmen. Papst Franziskus will ernst machen damit! Aber wie soll das gehen? Treffen nicht all die Diskussionspunkte zum deutschen synodalen Weg auch auf diesen jetzt weltweiten Prozess zu? Sicherlich. Aber gerade das macht die Entscheidung des Papstes ja mutig! Er stellt sich diesen Herausforderungen, allen Unkenrufen zum Trotz!

Zunächst einmal: Der Papst fordert uns auf, an diesem Prozess teilzunehmen, also diesen gemeinsamen Weg mitzugehen. Ausdrücklich weist er auf die Menschen am Rande hin: alle sollen einbezogen sein auf diesem Weg! Niemand sollte ausgeschlossen werden. Das bezieht sich auf den *sensus fidelium*, auf den gemeinsamen Glaubenssinn, die lebendige Stimme des Volkes Gottes, die hier Gehör finden soll. Aber Papst Franziskus geht so weit, auch Menschen, die ihren Glauben nicht mehr ausüben, ja die gar nicht mehr glauben bzw. einem anderen Glauben angehören, einzubeziehen.

Dem Papst ist klar, dass es neue Formen des Miteinanders in der Kirche braucht, nachdem deren Glaubwürdigkeit aufs Schwerste z.B. durch die Missbrauchsskandale erschüttert worden ist. Ist hier ein Neuansatz überhaupt möglich? Ist es nicht ohnehin schon viel zu spät dazu? Wurden nicht schon zu viele Möglichkeiten und Chancen zu einem Dialog in der Kirche verpasst, vergeben, ausgesessen oder erstickt? Haben sich nicht schon viele von der Kirche abgewandt, aus Gründen, denen wir irgendwie zustimmen können? Wenn Sie bis hierher gelesen haben, dann gehören Sie wohl zu jenen, die noch ein Interesse an den Vorgängen in der Kirche haben, und sei es auch ein noch so dünner Faden der Verbundenheit oder einer durchaus kritischen Haltung zur Kirche, die sich in Ihrem persönlichen Glauben zeigen kann – oder in den Zweifeln, vielleicht aber auch in Ihrer Abwendung von der Kirche …

In unserem Pfarrverband greifen wir jedenfalls die Gelegenheit auf, uns über unseren gemeinsamen Weg als Christen und Kirche auszutauschen und damit beizutragen zum weltweiten synodalen Weg. In der Sprache der kirchlichen Dokumente lautet die Fragestellung dieses Unternehmens: *Wie gestaltet man heute auf den verschiedenen Ebenen (von der lokalen zur universalen) jenes „gemeinsame Gehen", das es der Kirche erlaubt, das Evangelium zu verkünden und welche Schritte lädt der Heilige Geist uns ein zu gehen, um als synodale Kirche zu wachsen?*

Damit das nicht zu allgemein ist, seien die Schlüsselbegriffe genannt, die für diesen Weg vorgegeben werden: *Gemeinschaft, Teilhabe, Sendung.*

Diese Begriffe führen uns zu einigen praktischen Aspekten von Synodalität, wie sie Papst Franziskus beschreibt:

> Das Miteinandergehen (die Synode) ist ein Moment des Teilens
> Dazu gehören die Demut des Zuhörens und der Mut des Sprechens
> Es geht um Offenheit für Umkehr und Veränderungen
> Ein kirchlicher Erkenntnisprozess soll stattfinden, in uns selbst und den anderen
> Wir sind Zeichen einer Kirche, die zuhört und unterwegs ist

> Vorurteile und Klischees sollen hinter sich gelassen werden
> Das Übel des Klerikalismus soll überwunden werden
> Das Virus der Selbstgenügsamkeit ist zu bekämpfen
> Hoffnung soll geweckt werden

Wie soll bzw. kann so etwas funktionieren? Ich sage Ihnen ehrlich: Ich weiß es nicht! Aber wir sollten es versuchen und dabei bitte ich um Ihre Mithilfe! Bringen Sie sich mit Ihren Anliegen und Gedanken ein in diesen Prozess!

Vielleicht werden Sie jetzt sagen: Das ist alles schön und gut, aber wird mein Beitrag etwas bewirken? Auch darauf kann ich Ihnen keine Antwort geben. Ich bin selbst einer der Enttäuschten, die traurig darüber sind, dass immer wieder Anliegen des Volkes Gottes von Rom ignoriert oder abgeschmettert wurden. Aber wäre die ausgestreckte Hand von Papst Franziskus es nicht wert, ergriffen zu werden und zu versuchen, die eigenen Erfahrungen und Anliegen einzubringen in diesen gemeinsamen Weg?

So lade ich Sie herzlich ein, diesen gemeinsamen Weg mitzugehen, ganz gleich, wie Sie daran teilnehmen wollen. Sie können persönlich Ihre Gedanken am Abend des 12. Jänners 2022 in der Kirche St. Josef ob der Laimgrube einbringen. Ich freue mich aber auch über ein E-Mail, das sie an unsere Pfarrkanzleien senden können und das von dort weitergeleitet wird. Vielleicht schreiben Sie aber lieber einen Brief? So hoffe ich auf Ihre Gedanken, Erfahrungen und auch Kritik!

Ein Gebet von Papst Franziskus aus Anlass dieses gemeinsamen Weges richtet sich an den Heiligen Geist: „Du, unser wahrer Ratgeber: Komm zu uns, steh uns bei, kehre ein in unsere Herzen. Lehre uns, wohin wir gehen sollen, zeige uns, wie wir das Ziel erreichen können."

Robert König

Im Gespräch

Advent, Weihnachten sind für uns besondere Zeiten.
Einige Pfarrmitglieder geben uns Einblicke, wie sie diese Zeit begehen.

Vorweihnachtszeit

Jedes Jahr nehme ich mir vor, für die Adventzeit den Kalender nicht zu voll zu stopfen um mehr Zeit für Stille zu haben. Manchmal gelingt das sogar. Das Backen ist immer wichtig – mit Advent- und Weihnachtsmusik im Hintergrund: Apfelbrot, Vanillekipferl, Christstollen ... Nach einem Rezept meiner Mutter bereite ich auch einen mürben Mohnstrudel zu, der dann im Kastenfenster auf die Weihnachtsfeiertage wartet.

An den Adventsonntagen sitzen wir um den Adventkranz, singen gemeinsam vorweihnachtliche Lieder, lesen entsprechende Texte und trinken einen köstlich und adventlich gewürzten Tee.

Auch durch das Mitfeiern und Mitsingen beim Gottesdienst an den Adventsonntagen breitet sich in mir große Vorfreude auf Weihnachten aus.

Ganz wichtig – obwohl ich schon so lange erwachsen bin – ist für mich jedes Jahr ein eigener Adventkalender in Postkartengröße, sodass ich jeden Tag vom 1. Dezember an ein Türl öffnen darf!

Durch all das beginnt die vorweihnachtliche Stimmung für mich wirklich.

Elisabeth Herget

Adventvorsätze

Als Kinder pflegten Christian und seine Brüder in der Adventzeit auf Veranlassung ihrer frommen Mutter einen netten Brauch. Wenn es ihnen gelang, ein Opfer zu bringen, das heißt, auf begehrte Dinge zu verzichten, durften sie eine Kornähre in die leere Krippe legen, damit das Jesuskind zu Weihnachten weicher liegen könne. Die Opfer, die Verzichte, bewirkten eine besondere Weihnachtsfreude.

Verzicht ist die notwendige Bedingung für ein erfolgreiches Abwenden der aktuellen Krisen und Bedrohungen unseres Planeten. Wir müssten lernen, auf Selbstverständlichkeiten unserer westlichen Gesellschaft zu verzichten, was uns aber von Zukunftsängsten befreien könnte.

Unsere heutigen Strohhalme könnten sein:

> weniger Auto, mehr Zufußgehen, Fahrrad oder Öffis,
> weniger Christkindlmarkt, mehr Zeit für Besinnung und Kultur,
> weniger Kalorien, mehr Anstrengung für Gesundheit,
> weniger Energieverbrauch, mehr Aufmerksamkeit im Lebensstil,
> weniger Termine, mehr Achtsamkeit für Familie & Nachbarn …

Zu viele Adventvorsätze sind kontraproduktiv. Wir legen daher für uns nur auf einen Vorsatz besonderes Gewicht, nämlich die Einschränkung in unserem Kalorienkonsum und den persönlichen Energieverbrauch.

Einen innerlich bereichernden Advent wünschen allen LeserInnen

Christian und Margaret Gottfried

Advent und Weihnachtstradition in unserer Familie

Advent heißt Ankunft.

Für uns Christen ist es Jesus Christus, der Sohn Gottes, auf dessen Ankunft wir warten. Biblische Texte begleiten uns durch die Zeit des Wartens und der Vorbereitung, aber auch gelebte Traditionen und Bräuche, die von Generation zu Generation weitergegeben werden. Auch in unserer Familie ist das so.

Die adventlich geschmückte Wohnung gehört bei uns genauso dazu wie ein selbst gebundener Adventkranz, aber auch ein selbst gestalteter Adventkalender für jedes Familienmitglied. Das Entzünden der Kerzen am Adventkranz und das Lesen biblischer Texte geben mir Impulse, die mir helfen, mich zu besinnen und zur Ruhe zu kommen.

Zum Fest der Heiligen Barbara stellen wir Barbarazweige auf, und in der Nacht vor dem Nikolaustag werden kleine Überraschungen in die Schuhe gefüllt. Dazu bringen meine Kinder, auch wenn sie schon lange nicht mehr bei uns wohnen, extra ihre geputzten Schuhe zu uns in die Wohnung.

Eine Nikolo- und Adventjause mit lieben Freunden ist ebenfalls eine langjährige Tradition bei uns.

Beim Kekse backen sind wir ein eingespieltes Team, in das auch neue Familienmitglieder gerne aufgenommen werden. Die Rezepte habe ich von meiner Mutter übernommen.

Gemeinsames (Kinder)Punsch trinken und Raclettebrot essen auf einem Weihnachtsmarkt gehören bei uns ebenso dazu, wie das Zusammenkommen der Großfamilie am Christtag. An diesem Tag wird ein Truthahn mit vielen typischen Beilagen serviert.

Am Stephanitag steht der Besuch meiner Familie auf dem Land auf dem Programm.

Der Heilige Abend wird bei uns sehr traditionell gefeiert. Beim Schmücken des Weihnachtsbaumes werde ich meist von meinem Mann unterstützt.

Die Weihnachtskrippe hat mir mein Vater vor vielen Jahren gebaut, die Figuren habe ich selber aus Gips gegossen und bemalt.

Mit dem Friedenslicht aus Bethlehem entzünde ich die Kerzen am Christbaum, dann läute ich mit dem Glöckchen und meine Familie kommt ins Zimmer.

Nach dem Lesen des Weihnachtsevangeliums wünschen wir einander frohe Weihnachten und überreichen einander die Geschenke. Dann essen wir und sitzen beisammen. Gemeinsam besuchen wir die Mitternachtsmette.

Schon lange vor der Adventzeit beginnt für mich die intensive Beschäftigung mit den Bibelstellen der Advent- und Weihnachtszeit. Meine Gedanken fasse ich in Texten zusammen, die in der Kirche aufliegen. Auch das hat für mich schon Tradition.

Eva Maria Hirschl

Weihnachten in der Familie
Mit wem feiere ich Weihnachten

Früher war Weihnachten ein Familienfest. Am 24. Dezember kamen die engeren Verwandten, zwei Tage darauf die Großfamilie, zusammengewürfelt aus drei Glaubensrichtungen. Das Christkind zündete die Kerzen an und dann wurde gesungen, Weihnachtslieder, Chanukkalieder, jeder durfte etwas aussuchen. Solange kleine Kinder dabei waren, wurde das Märchen von Tomte Tummetott vorgelesen.

Dann kamen Christen dazu und mit ihnen die Frage: Kann man das so machen? Ist Weihnachten weihnachtlich, wenn es so interreligiös zugeht? Und schließlich: Kann man denn mit Juden Weihnachten feiern?

Ich sage, ja, man kann.

Erstens, weil es zu Weihnachten um die (heilige) Familie geht. Da ist es naheliegend, nicht ausgerechnet jetzt eine Trennung vorzunehmen, sondern den weihnachtlichen Frieden in unsere eigenen Familien zu bringen.

Zweitens, weil Judas, der Verräter, ein Individuum aus seiner Zeit ist, das nicht zwangsläufig das Denken aller heutigen Juden bestimmt. Wenn jemand aus religiösen Gründen nicht mit mir Weihnachten feiern will, wird er es nicht tun.

Drittens, weil Judas und mit ihm allen Juden zwar auf den ersten Blick eine unangenehme Rolle zugeteilt wird, doch, wie Walter Jens in seinem Buch „Der Fall Judas" schreibt, er eine der wichtigsten Aufgaben im Heilsplan Gottes hat. Ohne den Verrat gäbe es keine Hinrichtung (unserer Sünden), ohne Tod keine Auferstehung (aller Menschen).

Viertens, weil Gott alle Menschen liebt. „Wer aber bist du, dass du über deinen Nächsten richtest", dass du ihn ausgrenzt? (Jak 4, 12)

Fünftens, weil wir zu Weihnachten die einmalige Chance haben, Nichtchristen etwas von unserem Glauben zu zeigen. Wir können gute Beispiele sein, wir können unauffällig und einfach missionieren, indem wir unser christliches Gedankengut und Nächstenliebe im Rahmen einer gemeinsamen Weihnachtsfeier weitergeben.

Mein Mann und ich haben als junge Familie nicht lange darüber diskutiert. Da wir es nie allen hätten recht machen können, feiern wir seitdem den Heiligen Abend nach unseren eigenen Vorstellungen.

Im ersten Jahr wollten wir nicht nur zu dritt mit unserem Kind sein. Wir luden jemanden ein, der den Abend sonst alleine verbracht hätte. Die große Freude dieser Frau von der Einladung bis mehrere Wochen nach Weihnachten war damals das schönste Geschenk. Wie viele einsame Menschen wären glücklicher, wenn sie für diesen Abend in eine Familie aufgenommen werden oder sich zusammenschließen und zu zweit oder dritt Weihnachten feiern würden?

Mittlerweile feiern wir den Heiligen Abend nur noch mit unseren Kindern – allein zu siebt.

Der Advent ist dabei eine ganz besondere Zeit, wir fasten und warten auf Weihnachten. Natürlich werden Geschenke hergestellt und Kekse gebacken, doch genascht wird noch nicht. Wer fast vier Wochen auf Süßes verzichtet, darf zu Weihnachten essen, soviel er will. Das verwandelt nicht nur den Verzicht in Vorfreude, es lässt auch den Gaumen spüren, wie schön die Ankunft Jesu bei den Menschen ist. Für die Kinder ist das jedes Mal eine große Erfahrung.

Ist am 24. Dezember schließlich alles vorbereitet, kann die Feier beginnen. Das Christkind zündet die Kerzen an, die Kinder dürfen Lieder aussuchen, dann gibt es ihre Lieblingsspeise zum Abendessen und anschließend Weihnachtskekse und Geschenke. Die Kinder dürfen lange auf bleiben und die Großen nehmen wir schon mit in die Mette. Wenn ein Kind in der Kirche einschläft, sei es ihm verziehen.

Die Verwandten sind am Stephanitag dran.

Und die Erwachsenen? Die freuen sich jedes Jahr aufs Neue über ein gelungenes Weihnachten, über strahlende Kinderaugen und darüber, dass die Kinder erfahren: Weihnachten ist in vielen Aspekten etwas ganz Besonderes!

Antje Fleischberger

Unser Aushilfskaplan P. Bernard Rabwoni MA lädt uns in sein Heimatland ein:

Weihnachten in Uganda

Ich freue mich, über das Weihnachtsfest in Uganda zu schreiben. Die Weihnachtszeit gilt auch bei uns als „die schönste Zeit des Jahres" und das Fest ist einer der wichtigsten Feiertage in Uganda.

Weihnachten in Uganda ist anders. Wie wir Weihnachten gestalten, ist ein wunderbares Beispiel für den wahren Geist von Weihnachten, finde ich. Bei uns geht es nicht um Konsum, es ist gar nicht üblich sich zu beschenken. Es geht um Familie, Freunde, Gott – und natürlich Essen. Es geht darum, Zeit mit der Familie zu verbringen, Geschichten zu erzählen, Musik zu genießen, zu essen, zu trinken, zu tanzen, zu spielen, zu singen. Manchmal dauern die Feiern, in denen die Familie zusammenkommt, eine ganze Woche lang oder sogar bis zum 2. Januar. UganderInnen arbeiten das ganze Jahr hart, um in dieser Weihnachtswoche Zeit für ihre Familien zu haben. Sie fahren meist zurück in ihr Heimatdorf, das ist den Menschen wichtig. Weil so viele unterwegs sind, werden in dieser Zeit sogar oft die Fahrpreise erhöht.

In den Städten und Dörfern leuchten riesige Weihnachtsbäume und christliche Chöre singen Weihnachtslieder. Überall, wo man hingeht, wünschen sich die Menschen in ihren unterschiedlichen Sprachen „Frohe Weihnachten". Alle tragen ihre besten Kleider und die Frauen oft traditionelle Gewänder und Kopfbedeckungen zu Ehren des Festes.

Für eine besonders festliche Atmosphäre sind die Kirchen mit Kerzen geschmückt. Am 25. Dezember sind sie ganz voll. Selbst Menschen, die sonst nicht in die Kirche gehen, sind dann da. Der Besuch des Weihnachtsgottesdienstes ist die wichtigste Tätigkeit am Weihnachtsmorgen. Nach dem Gottesdienst essen und trinken die Menschen als Familie oder Gemeinschaft und genießen die gemeinsame Zeit.

Weihnachten ist das Fest, das ich als Kind am meisten genossen habe. Das war in meiner Kindheit meine liebste Zeit.

P. Bernard Rabwoni, MA

Hektisches Treiben, geschäftiges Laufen,
dies und jenes muss ich noch kaufen.
Lärm und Punsch erfüllen die Luft,
ich vermisse die Stille, den Tannenduft.

Den Geruch von Zimt, Vanille und Nüssen
möchte ich jetzt nicht mehr missen
und ich will nicht länger warten
auf Äpfel, die im Ofen braten.

Endlich werde ich von Ruhe erfüllt,
alles um mich scheint in Licht gehüllt.
Kerzen strahlen in hellem Glanz,
ich rieche den Duft vom grünen Kranz.

Ich ahne es, bald ist es so weit,
mein Herz ist offen, ich bin bereit.
Ich kann es fühlen, ich kann es spüren,
wie Himmel und Erde sich berühren.

Eva Maria Hirschl

Das Weihnachtsevangelium
Die Geburt Christi (Lukas 2,8-20)

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist Christus, der Herr. Und das soll euch zum Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.

Und es geschah, als die Engel von ihnen in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Lasst uns nach Betlehem gehen, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr kundgetan hat! So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie von dem Wort, das ihnen über das Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde. Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war.

Wir wünschen Ihnen
und Ihren Familien
ein friedvolles Weihnachtsfest
und ein gesegnetes Jahr 2022!

Ihr Pfarrer
P. Andreas Kunkel CSMA
und sein Team

Rätselspaß

für GROSS und klein:

Finde aus den angeführten Hinweisen die gesuchten Bezeichnungen und setze sie an der entsprechenden Stelle ein. Die Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ergeben das Lösungswort. Viel Spaß!

Der Silbensalat hilft ein wenig, die richtigen Wörter zu finden:

AN * BAUM * BETH * BRI * CHRIST * DES * EL * ELI * EN * FICE * FUNG * GA * GEL * GEN * HE * HOLZ * HOME * IM * IMP * JAHR * KEK * LE * MU * NACHT * NACHTS * NEN * NEU * NI * OF * PE * RO * SA * SE * STIL * TAG * TAN * TÄT * TE * TEST * TI * TROM * WEIH * ZÜND *

1) Bezeichnung der süßen Backwaren für die „stillste Zeit des Jahres"
2) Verkünder der frohen Botschaft, dass die Jungfrau Maria den Sohn Gottes vom Heiligen Geist empfangen und ihn gebären werde (2 Wörter)
3) Bezeichnung für den Nadelstich, der vor einer übertragbaren Krankheit schützt
4) Flexible Arbeitsform, welche die Beschäftigten vorwiegend in den eigenen vier Wänden ausführen
5) Andere Bezeichnung für den ersten Tag des Kalenderjahres
6) Schnelltestverfahren, das in den aktuellen Verordnungen durch den genaueren PCR-Test ersetzt wurde
7) Bezeichnung für den Feiertag, an dem wir Christen die Geburt Jesu feiern
8) König von Judäa, der die Sterndeuter heimlich zu sich rief, um sie über Jesus auszufragen
9) Nadelbaum, im Lied „O …" feierlich besungen
10) Berühmtestes Weihnachtslied, in Oberndorf bei Salzburg entstanden (2 Wörter)
11) Stäbchen zum Entfachen eines Feuers
12) Mutter von Johannes, dem Täufer, Cousine Marias
13) Bezeichnung für die Unempfindlichkeit eines Organismus gegen Krankheitserreger und Gifte; in der Politik meint man damit den Schutz gewählter Amtsträger vor Strafverfolgung
14) Blechblasinstrument

Das Lösungswort lautet

_ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _

1															
2															
3															
4															
5															
6															
7															
8															
9															
10															
11															
12															
13															
14															

Haben Sie´s gewusst?

Hier die Auflösung des Rätsels:

WEIHNACHTSKEKSE, ENGEL GABRIEL, IMPFUNG, HOMEOFFICE, NEUJAHR, ANTIGENTEST, CHRISTTAG, HERODES, TANNENBAUM, STILLE NACHT, ZÜNDHOLZ, ELISABETH, IMMUNITÄT, TROMPETE

WEIHNACHTSZEIT

Sie sind motiviert, verantwortungsvoll und engagiert? Dann suchen wir SIE!

Alle fünf Jahre haben über 4,5 Millionen wahlberechtigte KatholikInnen in Österreich die Möglichkeit, eine Funktion im Pfarrgemeinderat (PGR) ihrer Pfarre zu übernehmen oder mit ihrer Stimme den KandidatInnen das Vertrauen auszusprechen. Das nächste Mal ist es am 20. März 2022 wieder so weit.

20. März 2022
mittendrin
Pfarrgemeinderatswahl

Warum Pfarrgemeinderatswahl?

Durch die Pfarrgemeinderatswahl 2022 können sich alle, die im Pfarrverband Mariahilf/St. Josef zuhause sind, engagieren!

Es besteht die Möglichkeit, sich als KandidatIn der Wahl zu stellen und bei erfolgreicher Wahl die nächsten fünf Jahre den Pfarrverband bzw. die Pfarren als Mitglied dieses Leitungsgremiums mitzugestalten.

Wofür werden denn genau KandidatInnen gesucht?

Gesucht werden KandidatInnen für den Pfarrgemeinderat des Pfarrverbandes. (Ebenso können Sie sich in einem der Fachausschüsse unseres Pfarrverbandes engagieren: pfarrverbandsübergreifend bei der Caritas, dem Fachausschuss Umweltbewusstsein-Bewahrung der Schöpfung, im Pfarrblatt-Team oder bei den pfarrlichen Gremien Liturgieausschuss sowie dem Team für Wallfahrten in Mariahilf.)

Der Pfarrgemeinderat ist jener Kreis von Personen, der für die kommenden fünf Jahre (bis März 2027) mit dem Pfarrer Verantwortung übernimmt für die Entwicklung und Gestaltung der pfarrlichen Aktivitäten.

Der gemeinsame Pfarrgemeinderat setzt sich aus jeweils fünf Personen aus jeder Pfarre zusammen.

Wer kommt als KandidatIn in Frage?

Wählbar sind wahlberechtigte KatholikInnen, die am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet haben, sich zu Glaube und Ordnung der Kirche bekennen, ihrer Verpflichtung zur Zahlung des Kirchenbeitrags nachkommen und bereit sind, Aufgaben und Pflichten im Pfarrgemeinderat zu erfüllen.

Wie viel Aufwand bedeutet das? Was wird von mir erwartet?

Das ehrenamtliche Engagement ist durchaus herausfordernd, gleichzeitig aber sehr bereichernd. Das Schöne ist, dass man Teil eines generationenübergreifenden Teams ist, das mit seinen verschiedenen Begabungen und Talenten an die Aufgaben herangeht, neue Ideen entwickelt (z.B. in der letzten Periode den Pfarrverbandsstammtisch, den gemeinsamen Segensgottesdienst zum Valentinstag, den Suppenverkauf anlässlich des Familienfasttags, die Weiterentwicklung von Pfarrblatt und Homepage), Feste und Veranstaltungen plant und durchführt (20 Jahre Pfarrverband, das 100-Jahr-Jubiläum der Kongregation, Flohmärkte, etc.) und sich mit seinem Glauben und den „Auswirkungen" auseinander setzt.

Was muss ich tun, wenn ich kandidieren möchte?

Bis 6. Februar 2022 sind alle Wahlberechtigten der Pfarren eingeladen, wählbare Personen als KandidatInnen für die Pfarrgemeinderatswahl vorzuschlagen – auch sich selbst, wenn sie möchten.

Bei Interesse freuen wir uns über jeden Kontakt:

Pfarre Mariahilf
Barnabiteng. 14, 1060 Wien,
Tel: 01/5878753
kanzlei@pfarremariahilf.at

bzw.

Pfarre St. Josef ob der Laimgrube
Windmühlgasse 3, 1060 Wien,
Tel: 01/587 84 03
kanzlei@pfarrelaimgrube.at

Der Pfarrgemeinderat, der 2017 gewählt wurde.

Wie kann ich mich sonst beteiligen?

Unabhängig von einer Kandidatur haben alle KatholikInnen im Einzugsgebiet des Pfarrverbands Mariahilf/St. Josef die Möglichkeit, durch die Teilnahme an der Wahl das Leitungsgremium für die kommenden fünf Jahre mitzubestimmen. Diese Gelegenheit sollte sich niemand entgehen lassen. Dazu werden wir in unseren Pfarrmedien noch ausführlich informieren.

red

Einblicke

Haben Sie gewusst, dass ...

… die Zahl der KatholikInnen weltweit um 15 Millionen auf 1,34 Milliarden (Stand Ende 2019)gestiegen ist? Nur in Europa sinkt die Katholikenzahl.

… weltweit die Zahl der katholischen Priester auf insgesamt 414 336 (Ende 2019) stieg? In Europa gab es ein deutliches Minus von 2 608. Im weltweiten Durchschnitt entfielen daher 3 245 Katholiken auf einen Priester (in Europa 1 697, in Amerika 5 318).

… die katholische Kirche weltweit der Statistik zufolge 72 667 Kindergärten mit rund 7,5 Millionen betreuten Kindern betreibt? Hinzu kommen 98 925 Volksschulen mit etwa 35,2 Millionen Buben und Mädchen sowie 49 552 weiterführende Schulen mit rund 19,4 Millionen SchülerInnen.

… der Vatikan das 211. Mitglied des Taekwondo-Verbands ist? Der Taekwondo-Weltverband WTF, in Seoul ansässig, ist nach der Radsport-Vereinigung UCI der zweite Weltverband, der diesen Schritt setzt.

… ein Engländer vor 125 Jahren die erste Geschwindigkeitsstrafe bekam, weil er 12 statt der erlaubten 3 km/h gefahren war?

… außer Menschen und südostasiatischen Spitzenhörnchen kein Lebewesen scharfes Essen mag?

… während des Sommers die Statue des bekannten österreichischen Komponisten Joseph Haydn, der seit mehr als 130 Jahren vor der Mariahilfer Kirche steht, im Auftrag der Stadt Wien eingehend restauriert wurde?

… anlässlich des Tags der Kirchenmusik die Missa de Angelo, komponiert von Jury Everhartz, in Mariahilf über 100 MessbesucherInnen anlockte?

… 1768 in Wien ein erster Pockenimpfversuch durchgeführt wurde, bei dem auch vier Kinder von Kaiserin Maria Theresia geimpft wurden? Die Pocken wurden ausgerottet!

… in unserem Pfarrverband insgesamt 87 Adventkränze gebunden bzw. geschmückt wurden?

… die Caritas beider Pfarren des Pfarrverbandes alljährlich die Gefangenenseelsorge finanziell unterstützt? Mit diesem Beitrag werden kleine Pakete finanziert, um all jenen, die diese Tage der Weihnachtszeit einsam hinter Gefängnismauern verbringen müssen, eine kleine Freude zu bereiten.

… im Rahmen des verkehrten Adventkalenders in St. Josef € 300,- zugunsten der *aktion leben* gesammelt und weitergeleitet werden konnten?

Seitenblicke

Wir gratulieren

Maria Wessely, ein treues Pfarrmitglied von St. Josef, feiert im Dezember ihren 90. Geburtstag. Sie engagierte sich jahrelang u.a. als Pfarrgemeinderätin und bei der Firmvorbereitung. Dank ihrer künstlerischen Fähigkeiten gestaltete sie unzählige Pfarrblätter, Plakate, etc.. Jahrelang schrieb sie auch die Chronik von St. Josef. Weiters brachte sie all ihre Fähigkeiten in der Michaelsgemeinschaft ein.
Wir gratulieren von ganzem Herzen und wünschen Gesundheit sowie Gottes Segen!

Herzlich Willkommen

Neben P. Bernard Rabwoni MA aus Uganda verstärkt Rinku Cizar Costa Bacc. aus Bangladesch das pastorale Team unseres Pfarrverbandes seit 1. Dezember als Aushilfskaplan. *Wir wünschen ihm viel Erfolg bei seinem Studium und Gottes Segen für sein Wirken in unserem Pfarrverband!*

KATHOLISCHE KIRCHE
Erzdiözese Wien
STADTDEKANAT 6/7

Klick zum Nachbarn im Dekanat

www.pfarrealtlerchenfeld.at
www.pfarre-gumpendorf.at
www.stulrich.com
www.pfarreschottenfeld.at
www.lazaristenpfarre.at

Dezember

Fr. 24.	Heiliger Abend	
	♫ 15:30 Familienmette ♫ 24:00 Christmette, festliche Weihnachtsmusik; Julia Rienöckl (Sopran), Vokalensemble Mariahilf, Jury Everhartz (Leitung und Orgel)	♫ 16:00 Familienmette ♫ 22:45 Orgelmusik und Hirtenlieder ♫ 23:00 Christmette, weihnachtliche Lieder und pastorale Instrumentalmusik; Chor der Pfarre St. Josef, Norbert Kautschitz (Violoncello), Martin Nowak (Orgel), Gebhard Chalupsky (Leitung, Oboe)
Sa. 25.	Hochfest der Geburt des Herrn – Weihnachten	
	♫ 10:15 hl. Messe, M.-A. Charpentier: Messe di Minuit, Franz Xaver Gruber: Stille Nacht; Susanne Kurz (Sopran), Cornelia Sonnleithner (Alt), Martin Mairinger (Tenor), Helmut Pohorec (Bass), Barbara Rombach-Kuderna, Max Kuderna (Violinen), Ines Nowak-Dannoritzer (Viola), Norbert Kautschitz (Cello), Leitung: Jury Everhartz, Martin Nowak (Orgel) 12:00 hl. Messe (in polnischer Sprache) 18:30 hl. Messe	9:15 hl. Messe
So. 26.	Fest des hl. Stephanus	
	10:15 hl. Messe 12:00 hl. Messe (in polnischer Sprache) 18:30 hl. Messe	♫ 9:15 hl. Messe mit Werken für Trompete und Orgel; Ferdinand Chalupsky (Trompete), Martin Nowak (Orgel)
Fr. 31.	♫ 18:30 Jahresschlussmesse, Johannes Falkenstein: Fledermausmesse; Vokalensemble Mariahilf, Leitung: Norbert Kautschitz, Orgel: Jury Everhartz	18:00 Jahresschlussmesse

Jänner 2022

Sa. 1.	Neujahr – Hochfest der Gottesmutter Maria	
	Sonntagsgottesdienstordnung	9:15 hl. Messe
Do. 6.	Hochfest Erscheinung des Herrn	
	Sonntagsgottesdienstordnung	♫ 9:15 rhythmische hl. Messe
So. 9.	Taufe des Herrn	
	♫ 10:15 rhythmische hl. Messe 12:00 hl. Messe (in polnischer Sprache) 18:30 hl. Messe	9:15 hl. Messe
Do. 13.	Wallfahrtstag mit P. Mag. Florian Parth CM	
So. 16.	10:15 hl. Messe 12:00 hl. Messe (in polnischer Sprache) 18:30 hl. Messe	♫ 9:15 rhythmische hl. Messe, Sonntag der Pfarrfamilie

Alle Jahre wieder

Alle Jahre wieder
kommt der Lockdown
auf uns Menschen nieder,
das kennen wir ja schon.

Kehrt mit seinen Regeln
ein in jedes Haus.
Da hilft auch kein meckern,
niemand darf hinaus.

Eva Maria Hirschl

Diese Termine ergänzen die Gottesdienstordnung auf der letzten Seite!

Wir hoffen, dass alle Gottesdienste und Veranstaltungen wie geplant stattfinden können! (Stand: Anfang Dezember 2021)

Wir ersuchen Sie aber auch, unsere aktuellen Plakate, unser *sonntags-info* oder unsere Homepage zu beachten!

Gerne können Sie sich auch in unseren Pfarren für das digitale wöchentliche *sonntags-info* anmelden.

kanzlei@pfarremariahilf.at oder kanzlei@pfarrelaimgrube.at

P.b.b., Erscheinungsort Wien,
Verlagspostamt 1060 Wien
Zulassungsnummer: 04Z035443 M
Impressum: „Pfarrverband Mariahilf – St. Josef"
Pfarrblatt des Pfarrverbandes
Inhaber, Herausgeber und Redaktion:
Pfarrverband Mariahilf (Alleininhaber)
1060 Wien, Barnabitengasse 14
Druck: Gerin Druck GmbH, 2120 Wolkersdorf
Kommunikationsorgan des Pfarrverbandes

Aus den Gemeinden

Durch die heilige Taufe wurden in unsere Gemeinden und in die Kirche aufgenommen:

Juno, Franziska Sophie.

Vorausgegangen in die ewige Heimat sind:

Walter Eduardo Foral, Patrick Hopf, Dr. Ingrid Schützner, DDr. Eleonore Senner.

Erreichbar im Internet

www.pfarrverbandmariahilf.at
www.jumajo.at
www.facebook.com/jumajo
www.1747.at

Hilfe in Notlagen

In Akutsituationen stehen Ihnen folgende Notfallnummern zur Verfügung:

Telefonseelsorge: 142

147 Rat auf Draht: 147

Sozialpsychiatrischer Notdienst: +43 1 31330

Notfallpsychologischer Dienst Österreich – 24h Hotline: +43 699 188 554 00

Corona-Sorgen-Hotline (8:00 – 20:00): +43 1 4000 53000

Frauennotruf der Stadt Wien: +43 1 71719

Frauenhelpline – täglich, 24 Stunden, anonym, kostenlos und mehrsprachig: 0800 222 555

Männernotruf: 0800 246 247

Kriseninterventionszentrum: +43 1 406 95 95

Gesprächsinsel: 0664 / 610 1267

142 TELEFON SEELSORGE

Pfarre St. Josef ob der Laimgrube

1060 Wien, Windmühlg. 3

Gottesdienstordnung:
So. 9:15 hl. Messe
Mi. 18:00 hl. Messe
Fr. 8:00 hl. Messe

Beichtgelegenheit:
nach Vereinbarung

Kanzleistunden:
Maria Doberer
Mi. 9:00 – 12:00 und 14:00 – 18:00
Fr. 9:00 – 11:00
Tel. 01/587 84 03
E-Mail: kanzlei@pfarrelaimgrube.at

Sprechstunden des Pfarrers:
bitte um telefonische Vereinbarung

Pfarre Mariahilf

1060 Wien, Barnabiteng. 14

Gottesdienstordnung:
So. 10:15 hl. Messe
12:00 hl. Messe in polnischer Sprache
18:30 hl. Messe
Sa. 18:30 Vorabendmesse
Mo. und Mi. 8:00 hl. Messe
Di., Do. & Fr. 18:30 hl. Messe
Mi. 18:30 hl. Messe der philippinischen Gemeinde

Beichtgelegenheit:
Fr. 19:15 – 19.45
Sa., So. 17:30 – 18:00
und nach Vereinbarung

Kanzleistunden:
Kristina Weimer-Hötzeneder
Di. 9:00 – 11:00
Do. 14:00 – 18:00
Tel. 01/587 87 53
E-Mail: kanzlei@pfarremariahilf.at

Sprechstunden des Pfarrers:
Di. 10:00 – 11:00
Do. 17:00 – 17:50
bitte um telefonische Vereinbarung